

Das ständige Klingeln im Ohr

Tinnitus - AZ fragte nach Ursachen und Therapieformen

VON ULRIKE REISCH

Tinnitus - was sich hinter diesem Fachausdruck verbirgt, wissen viele Menschen aus eigener, schmerzlicher Erfahrung. Mediziner schätzen, daß in Deutschland acht Millionen Männer und Frauen unter Geräuschen im Ohr leiden. Dauert das ständige Klingeln, Rauschen, Pfeifen oder Surren länger als drei Monate an, sprechen Ärzte von chronischem Tinnitus. Die Abendzeitung befragte den Tinnitus-Spezialisten Prof. Dr. Uwe Stocksmeier zu Ursachen und Therapien.

Tinnitus ist eine Erkrankung, die die Betroffenen buchstäblich zur Verzweiflung treiben kann, immer wieder brenden Patienten ihr Leben durch Selbstmord. Neben den Ohrgeräuschen, die so laut sein können, daß Patienten nicht einschlafen können, macht den Kranken vor allem eines zu schaffen: Nur sie selbst können die Geräusche hören, ansonsten ist Tinnitus nicht objektiv diagnostizierbar.

„Die Ursachen für Tinnitus sind vielfältig“, sagt Prof. Uwe Stocksmeier. „Auslöser können eine Infektion, Ohrentzündungen, ein Hörsturz und Nervenerkrankungen sein“. Eine entscheidende Rolle spielen außerdem Stress und dauernde Überlastung in Beruf oder Familie. Behandelt wird ein akuter Tinnitus anders als die chronische Verlaufsform.



Die Ursachen für Tinnitus sind vielfältig, oft ist eine Durchblutungsstörung im Innenohr schuld. Abbildung: Image

Im akuten Stadium bekommen Patienten sofort eine durchblutungsfördernde Therapie mit Medikamenten und Infusionen. „Wenn Geräusche im Ohr, die jeder von uns kennt, länger als einen Tag anhalten, sollte man sofort zum Arzt“, rät Prof. Stocksmeier. „Je schneller behandelt wird, desto größer sind die Chancen, daß die Geräusche komplett verschwinden“.

In seiner Klinik in Bernried widmet sich Stocksmeier der Behandlung von chronischem Tinnitus. Dabei werden die Patienten für sechs bis acht Wochen stationär aufgenommen, in leichteren Fällen ist die Therapie auch ambulant möglich. Viele chronische Patienten haben durch den Tinnitus Folgeschäden wie Depressionen, Schlafstörungen und Angstzustände bekom-

men. Stocksmeier setzt auf eine Kombinationstherapie, die physische und psychische Methoden einschließt. So bekommen die Betroffenen neben Sauerstoffinfusionen auch Krankengymnastik, Schulungen über richtige Ernährung sowie Einzel- und Gruppentherapie.

„Jeder fünfte Patient verliert so den Tinnitus ganz, bei den anderen werden die Sympto-

me deutlich abgeschwächt“, sagt Stocksmeier. Ziel der Methode ist, daß die Patienten trainieren, die störenden Geräusche nicht mehr wahrzunehmen.

Kleine und große Wunder sind bei der Kombinationstherapie nicht ausgeschlossen: So verlor ein Patient, der 16 Jahre unter Tinnitus litt, nach mehrmonatiger Behandlung das lästige Klingeln. Für einen The-

rapie-Versuch ist es also nie zu spät.

Tinnitus hat in der Regel keine Vorbote, die meisten Patienten trifft er wie ein Blitz aus heiterem Himmel. „Es gibt kein Vorbeugeprogramm“, erklärt Stocksmeier. „Wer sich aber von Stress und Belastung nicht zu sehr vereinnahmen läßt, hat sicher bessere Aussichten, nicht vom Tinnitus ereilt zu werden“.

Therapie mit einer Überdosis Sauerstoff im Blut

In den letzten Jahren erzielen Mediziner bei der Behandlung von Tinnitus große Erfolge mit der Sauerstoff-Überdruckbehandlung (Hyperbare Oxygenation = HBO).

Bei dieser Therapie wird die Sauerstoffmenge im Blut und in den Geweben um ein Vielfaches erhöht. In München bietet diese Form der Behandlung neben dem Uniklinikum rechts der Isar das Hyperbare Sauerstoff-Zentrum an. Wir sprachen mit dem Chefarzt Dr. Andreas Müller.

AZ: Was passiert bei der HBO-Therapie?

DR. ANDREAS MÜLLER: Der Patient atmet 100prozentig medizinisch reinen Sauerstoff durch eine Maske ein. Das passiert bei einem Druck, der über dem normalen Luftdruck liegt. Dazu muß sich der Kranke in einer Druckkammer aufhalten, in der der umgebende Luftdruck erhöht wird.

Die einzelne Therapieeinheit dauert etwa zwei Stunden, notwendig sind bei Tinnitus circa zehn Sitzungen. Eine Druckkammer verfügt über mehrere Behandlungsplätze, die Patienten sind also nicht allein.

Bei der ersten Behandlung bleibt außerdem ein erfahrener Mitarbeiter dabei, ansonsten kontrollieren wir die Kammern aufwendig von außen. Innerhalb von 30 Sekunden können Arzt oder Pflegepersonal über eine Schleuse in die Kammer kommen.

Was bewirkt die Sauerstofftherapie im Körper?

Während der HBO-Therapie ist die Menge des gelösten Sauerstoffs im Blut außerordentlich hoch und führt deswegen zu einer Fülle von günstigen Effekten. Unter anderem kann der Sauerstoff viel tiefer in die Gewebe eindringen und erreicht so Körperzellen, deren Versorgung mit Sauerstoff vermindert oder bedroht ist.

Wir gehen davon aus, daß bei Tinnitus Durchblutungsstörungen und damit ein Sauerstoffmangel im Ohr vorliegen, die durch die HBO verschwinden oder gelindert werden.

Für welche Patienten ist HBO geeignet?

Die besten Erfolge haben wir innerhalb der ersten drei Monate nach dem Auftreten von Ohrgeräuschen, danach sind die Chancen deutlich schlechter. Für langjährige, chronische Tinnitus-Kranke empfehlen wir die Therapie nicht mehr.

Ulrike Reisch

Rat und Hilfe bei Tinnitus

Rat und Hilfe bekommen alle Tinnitus-Patienten bei:

■ Der deutschen Tinnitus-Liga, Postfach 210351, 42353 Wuppertal, Telefon 0202/24 65 20. Unter der Fax-Nummer 0190/250 206 können zusätzlich Informationen abgerufen werden.

■ In der nächsten Woche findet in München ein großer Tinnitus-Kongreß für Betroffene und Ärzte statt. Am Freitag, 6. November, und am Samstag, 7. November, gibt es im Künstlerhaus am Lenbachplatz von 8.30 (Samstag ab 9.30 Uhr) bis 18.30 Vorträge und Infostände. Am Freitag von 8.30 bis 10.30 sind außerdem Einzelberatungen durch die anwesenden Spezialisten möglich.

Experten: Drei Ärzte am AZ-Telefon

Diese Fachleute stehen Ihnen für Fragen zur Verfügung

Tinnitus ist eine Volkskrankheit: In Deutschland leiden rund acht Millionen Menschen an chronischen Geräuschen im Ohr. Grund genug, dieser Krankheit eine Telefonaktion zu widmen. Am kommenden Montag sitzen gleich drei Experten am AZ-Telefon: Von 12 bis 14 Uhr beantworten die Mediziner ihre Fragen.

Professor Dr. Uwe Stocks-

meier ist Chefarzt des Fachkrankenhauses Bernried, das auf chronische Tinnitus-Fälle spezialisiert ist. Stocksmeier, 1942 in Bielefeld geboren, studierte Medizin und Psychologie. Seit 1976 ist er Professor für medizinische Psychologie und Psychotherapie. Er war der erste in Deutschland, der Tinnitus und seine psychosomatischen Hintergründe betrachtete.

Dr. Andreas Müller ist Chefarzt des Hyperbaren Sauerstoff-Zentrums in München. Er ist 1953 geboren und studierte Medizin und Elektrotechnik. Mit der hyperbaren Sauer-

stofftherapie beschäftigt er sich seit seiner Promotion.

Dr. Hans Scheithauer ist niedergelassener Facharzt für

Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten in München. In seiner Praxis wird der Mediziner hauptsächlich mit akuten

Tinnitus-Fällen konfrontiert.

Die Nummern unserer Experten lesen Sie am Montag in der Abendzeitung.



Dr. Hans Scheithauer.



Prof. Uwe Stocksmeier.



Dr. Andreas Müller.